



Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Propste des Kollegiatkapitels zu Rudolfswerth Simon Wilfan als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Major des Infanterieregiments Nr. 13 Anton Birli den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädikate „Lavarone“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Februar d. J. dem Pfarrer und Konsistorial-Assessor Joseph Merta in Zdounek, in Anerkennung seines vieljährigen berufseifrigen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar d. J. dem Bezirksarzte in Cilli Dr. Stephan Kočevar den Titel eines kaiserlichen Rathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den Finanzconciipisten Anton Samuda zum Finanzkommissär in der neunten Rangklasse ernannt.
Laibach am 6. Februar 1877.

Am 13. Februar 1877 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des am 30. Dezember 1876 vorläufig blos in der deutschen Ausgabe erschienenen XXXVIII. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 142 die Erklärung der k. und k. österreichisch-ungarischen Regierung und der französischen Regierung vom 30. November 1876, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Handelsvertrages vom 11. Dezember 1866;

Nr. 143 den Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Fürstenthume Liechtenstein über die Erneuerung, beziehungsweise Fortsetzung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Liechtenstein bestehenden Zoll- und Steuervereines vom 3ten Dezember 1876;

Nr. 144 den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Großbritannien vom 5. Dezember 1876;

Nr. 145 das Gesetz vom 23. Dezember 1876, womit die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1877 bewilligt wird;

Nr. 146 die Verordnung des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1876 wegen Ermächtigung des k. k. Hauptzollesamtes zweiter Klasse am Bahnhofe zu Preussisch-Ziegenhals zur Austrittsbehandlung von Zucker.
(Wr. Ztg. Nr. 34 vom 13. Februar 1877.)

Nichtämtlicher Theil.

Zur Steuerreform.

Der Steuerreform-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat nunmehr auch seine Beratungen über die Regierungsvorlage betreffs Bestimmung der Actiengesellschaften und anderen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Erwerbs-Unternehmungen abgeschlossen. Der Ausschuß wird in nächster Sitzung die Vorlage über die Rentensteuer in Angriff nehmen und wol auch erledigen. Dann aber gelangen die Vorlagen über die Ermäßigung der Ertragsteuern auf Grund der Anträge, welche das speziell zu diesem Zwecke gewählte Comité im Einvernehmen mit dem Ausschuß-Referenten stellen wird, zur Berathung. So eröffnet sich die Aussicht, daß das Abgeordnetenhaus anfangs März bereits die Plenarberatung der Steuerreform-Vorlagen wird vornehmen können, und daß diese im April, längstens anfangs Mai beide Häuser des Reichsraths passiert haben werden. Treffen aber diese Voraussetzungen zu, dann genügt die Zeit bis Jahreschluß zu den Durchführungs-Maßnahmen, und die Steuerreform wird mit Neujahr 1878 ins Leben treten können, ein Resultat, das im Interesse des Staatshaushalts wie unseres wirthschaftlichen Lebens als gleich erfreulich bezeichnet werden muß. Die eingangs erwähnte Regierungsvorlage über die Besteuerung der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Associationen hat in den Ausschußberatungen nur wenige wesentliche Veränderungen erlitten. Einer der wichtigsten Paragraphen, § 7, lautet wörtlich:

„Die steuerpflichtigen Gewerbsunternehmungen sind in der Regel dort zur Besteuerung zu bringen, wo sich — den Statuten oder der Firmaprotokollierung gemäß — der Sitz der Gesellschaft oder, bei Ermanglung einer solchen Bestimmung, die oberste Geschäftsleitung befindet. Von dieser Regel finden nachstehende Ausnahmen statt: 1.) Gewerbliche und industrielle Unternehmungen, welche durch die Beschaffenheit des Geschäftsbetriebes oder vermöge ihrer Verbindung mit einer Realität an einen bestimmten Standort gebunden sind, werden dort besteuert, wo sich die Betriebslokalitäten, in welchen die Unternehmung ausgeübt wird, befinden. Insofern solche Unternehmungen Zweiganstalten haben, sind diese letzteren in dem Falle, wenn sie mit der Hauptunternehmung in einem solchen notwendigen Zusammenhange stehen, daß sie für sich allein als eine selbständige Geschäftsunternehmung nicht angesehen werden können, als Hilfs-etablissemens mit der Hauptunternehmung am Orte der letzteren zu besteuern. Sind jedoch derlei Zweiganstalten an und für sich selbständig und mit der Haupt-

unternehmung nur in einem zufälligen, durch eine gemeinschaftliche Geschäftsleitung bewirkten Zusammenhange, so sind diese Zweiganstalten an ihrem Standorte zu besteuern. Fällt der Standort der Unternehmung mit dem Sitze der Gesellschaft oder der obersten Geschäftsleitung derselben nicht zusammen, so sind 20 Prozent der Gesamtsteuer an diesem Orte vorzuschreiben. Von den restlichen 80 Prozent an der Gesamtsteuer ist jene Quote, welche auf den Ertrag der außerhalb des Sitzes der Gesellschaft oder der obersten Geschäftsleitung betriebenen Unternehmung entfällt, am Standorte der letzteren in Vorschreibung zu bringen. Der Finanzverwaltung bleibt es vorbehalten, in den Fällen, wo der Standort der Unternehmung mit dem Sitze der unmittelbaren Geschäftsleitung derselben nicht zusammenfällt, die mit Rücksicht auf den Sitz der Geschäftsleitung kompetente Steuerwaltungs-Behörde zur Vornahme der Steuerbemessung zu delegieren. 2.) Handelsgeschäfte werden an dem Orte besteuert, an welchem sich die Geschäftsleitung, und wenn diese in mehreren Zweigabtheilungen geführt wird, wo sich die Ober- oder Zentralleitung befindet. 3.) Rückfichtlich der Bemessung und Vorschreibung der Steuer von Eisenbahn-Unternehmungen sind die Grundsätze des Gesetzes vom 8. Mai 1869 (R. G. B. Nr. 61) in Anwendung zu bringen.“ § 9 bringt den bereits bekannten Passus über die Besteuerung neuer Unternehmungen und bestimmt, daß solche den Gesellschaftsvertrag vorzulegen haben, und wenn aus diesem das Anlagkapital nicht ersichtlich sein sollte, daselbe abgefordert nachzuweisen ist; sollte ein solches nicht nachgewiesen werden können, so wird nach der Analogie anderer ähnlicher Gesellschaften eine Ertragschätzung erfolgen. Nach § 12 haben Rekurse gegen die Steuerbemessung keine einhaltende Kraft rückfichtlich der Maßregeln zur Einbringung der Steuer; über Rekurse entscheidet in letzter Instanz das Finanzministerium.

Im übrigen wurde die Regierungsvorlage in allen wesentlichen Punkten aufrecht erhalten. Dies gilt insbesondere auch von dem die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften betreffenden Paragraph. Zwar wurde derselbe neu stilliert, allein das Prinzip der Regierungsvorlage wurde vollständig gewahrt. Die Steuerfreiheit kommt danach nur jenen Genossenschaften zu, welche auf dem Principe der Selbsthilfe beruhen, nicht auf Gewinn berechnet sind und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken. Ausdrücklich wurde auch der Grundsatz anerkannt, daß als das Charakteristikum der auf Gewinn gerichteten Absicht einer Genossenschaft die Benützung fremden Kapitals anzusehen sei; somit wird auf Steuerfreiheit beispielsweise nur jener Vorschauverein Anspruch haben, der ausschließlich mit den aus den Kapitalanleihen seiner Mitglieder resultierenden Summen Vorschüsse nur an seine Mitglieder erteilt,

Feuilleton.

Realitätenverkehr und Realitätenbelastung in Oesterreich im Jahre 1875.

I.

Das letzte Heft vorigen Jahrganges des von der k. k. statistischen Zentralkommission herausgegebenen „statistischen Jahrbuches“ bringt eine von Dr. J. Winkler verfaßte Abhandlung über den Realitätenverkehr und die Realitätenbelastung im Jahre 1875, welche diesmal auch Tirol, Galizien und Bukowina umfaßt, während diese Länder in den früheren Abhandlungen über diesen Gegenstand nicht berücksichtigt werden konnten.

Die seit 1873 auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens herrschende Stagnation macht sich auch auf dem einheimischen Realitätenmarkte bemerklich. Ein nicht unbedeutend gesunkener Umfang der Liegenschaftsumsätze bei sehr erheblich verringerten Preisen war, in Kürze zu sammengefaßt, das Ergebnis und die Signatur des Realitätenmarktes im Jahre 1875. Nach den Aufzeichnungen der Tabularbehörden der im Reichsrathe vertretenen Länder (mit Ausnahme von Dalmatien und Vorarlberg) belief sich die Zahl der „durch Verträge“ veranlaßten Liegenschaftsumsätze auf 158,425 im Geldwerthe von 355,505,024 fl. Im Jahre 1874 belief sie sich auf 167,938 im Geldwerthe von 417,038,627 fl. und 1873 auf 163,815 im Geldwerthe von 573,739,629 Gulden.

Die Rückwirkungen der wirthschaftlichen Katastrophe des Jahres 1873 auf den Immobilienverkehr treten schon in den Ziffern des Jahres 1874 und noch mehr in denen des Jahres 1875 sehr entschieden zutage; zwar ist der Umfang des Realitätenverkehrs, d. i. die Zahl der Liegenschaftsumsätze, gegen 1873 nur um 5390 Objekte oder um rund 3-3 Prozent, und gegenüber dem Jahre 1874, welches die höchste Zahl von vertragsmäßigen Umsätzen aufweist, nur um 9513 Objekte oder um rund 5-7 Prozent, fast ganz genau auf das Niveau des Jahres 1872 zurückgegangen; vergleicht man aber den Geldwerth der Liegenschaftsumsätze, so zeigt sich, daß derselbe in Vergleichung zum Jahre 1873 um nahezu 220 Millionen Gulden oder 38 Prozent abgenommen hat — eine Erscheinung, die sich zum Theile wol durch die seither viel seltener gewordenen Veräußerungen großer Güter-complexe, zum größeren Theile aber aus den erheblich reduzierten Verkaufspreisen der Realitäten erklärt. Der aus einer Vergleichung zwischen Zahl und Geldwerth der Liegenschaftsumsätze resultierende durchschnittliche Uebernahmspreis jeder einzelnen vertragsmäßig veräußerten Realität bezifferte sich im Jahre 1871 auf 1978 fl., 1872 auf 3041 fl., 1873 auf 3523 fl., womit die höchste Ziffer erreicht war; aber schon 1874 war er auf 2483 fl., 1875 auf 2244 fl. gesunken.

Indeß ist diese rückläufige Bewegung im Realitätenverkehre keineswegs eine alle Kronländer gemeinsame Erscheinung. In Salzburg, in Krain und im Küstenlande, in Tirol, Mähren, Schlesien und in der Bukowina, somit in allen jenen Ländern, in welchen sich die Ueberspeculation auf dem Gebiete des Immobilienbesitzes entweder gar nicht oder nur in einem minimalen Maße geltend gemacht hatte, ist der Umfang wie der Geld-

werth der Liegenschaftsumsätze während des ganzen Quinquenniums 1871 bis 1875 nahezu stationär geblieben, in einigen der genannten Länder (in Salzburg, im Küstenlande, in Schlesien und in der Bukowina) in Vergleichung zum Jahre 1873 sogar nicht unerheblich gestiegen; dagegen zeigen Niederösterreich, Steiermark, Böhmen, Oberösterreich, Kärnten und Galizien einen um so größeren Rückgang, sowohl in der Zahl wie im Geldwerthe der Liegenschaftsumsätze, der sich, die beiden Jahre 1873 und 1875 einander gegenübergehalten, für die drei erstgenannten Länder allein auf 5420 Objekte und auf nahezu 200.000.000 fl. beziffert.

Wie unter den einzelnen Ländern speziell diejenigen, in welchen die Ueberspeculation am üppigsten in die Halme geschossen war, jetzt den stärksten Rückgang im Realitätenverkehre zeigen, so wurden auch unter den verschiedenen Liegenschaftskategorien diejenigen verhältnismäßig am stärksten von der retrograden Tendenz des Immobilienverkehres betroffen, welche ehemals vorzugsweise Objekte der Speculation gewesen waren. Am geringsten zeigt sich bis jetzt der außerhalb der Städte gelegene, weder zum Großgrund-, noch zum Montanbesitze zählende, größtentheils bäuerliche Immobilienbesitz in seinen Verkehrsverhältnissen afficirt; die Zahl der Liegenschaftsumsätze, welche sich 1873 auf 153,466 im Geldwerthe von 249,809,836 fl., 1874 auf 159,289 im Geldwerthe von 235,356,305 fl., 1875 auf 149,722 im Geldwerthe von 218,518,926 fl. belief, ist, die Jahre 1873 und 1875 einander gegenübergehalten, um kaum 2-4 Perz., der Geldwerth derselben nur um 12-5 Prozent zurückgegangen. Auch der meist zum Großgrundbesitze zählende land- und lebentätliche Besitz zeigt zum mindesten in der Zahl der Liegenschaftsumsätze keinen

oder nur jener Konsumverein, welcher ausschließlich mit den Geldern seiner Mitglieder Waren kauft und dieselben ausschließlich an seine Mitglieder verkauft. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich für eine über das Maß der Regierungsvorlage hinausgehende Begünstigung der Genossenschaften nur eine Minorität von drei Abgeordneten aussprach.

Die Adreßdebatte im englischen Parlamente.

Mit der Eröffnung des englischen Parlaments ist die Orientfrage wieder auf die parlamentarische Tagesordnung gebracht, auf welcher sie nun eine geraume Zeit stehen bleiben dürfte. Bei keiner Volksvertretung des Kontinents stehen die orientalischen Dinge so sehr im Vordergrund des Interesses, wie bei der britischen, die gewissermaßen ein Vorzugsrecht für die Behandlung derselben ausübt, einmal, weil die Orientfrage einen Haupttheil der auswärtigen Politik Englands bildet, die in allen anderen Angelegenheiten sich der größten Zurückhaltung befleißigt, sodann weil beim momentanen Mangel an scharfen inneren Parteigegegensätzen eben die auswärtige Politik das entscheidende Kampfesterrain zwischen den beiden großen Parteien des Landes bildet. So war es denn vorauszu sehen, daß das erste Turnier auf diesem Felde abgehalten werden würde, und in der That bewegte sich schon die Adreßdebatte am Donnerstag ganz ausschließlich um die Haltung der Regierung zu den Ereignissen in der Türkei; da die Opposition sich aber enthielt, irgend einen Antrag zur Adreßdebatte zu stellen und die beiden Führer der Liberalen im Ober- und Unterhause sich damit begnügten, den Standpunkt derselben zu fixieren und das Vorgehen des Kabinetts der Türkei gegenüber als zu wenig energisch zu finden, blieb die Diskussion zunächst ohne jede praktische Folge. Die Reden, mit denen Derby und Disraeli im Oberhause, Sir Stafford Northcote im Unterhause die Regierungspolitik rechtfertigten, brachten wenig neue Gedanken zur Situation bei, sie zeichneten aber im allgemeinen die Idee, welche der Orientpolitik des Kabinetts zugrunde liegt. Mit Rücksicht gerade auf die „neue Phase“, in welche die türkischen Dinge durch den Sturz Mithad Paschas und durch die russische Rundfrage über die fernere Haltung der Mächte nach fruchtlosem Verlauf der Konferenz und nach der Ablehnung ihrer Vorschläge getreten sind, war es allerdings von Interesse, dem Gedankengange des Chefs der englischen Regierung zu folgen, um einige Anhaltspunkte für die voraussichtliche Antwort Lord Derby's zu gewinnen.

Uebrigens werden aus der Adreßdebatte hinterher noch mancherlei Einzelheiten bekannt, welche zur Beleuchtung des Standpunktes der britischen Regierung dienen und daher einer ernstlichen Beachtung wol werth scheinen. So wird von einem Korrespondenten der „A. Allg. Ztg.“ eine bedeutende Stelle in Lord Derby's Rede hervorgehoben, welche nicht von allen Londoner Journalen wiedergegeben wird, diejenige Stelle nämlich, welche sich auf die russische Niederlage in Serbien bezog. Man hat dem Premier vorgeworfen, daß er auf dem Lord-Mayors-Bankett sich gerühmt: England könne bequem mehrere Feldzüge aushalten, und hat die vorsichtiger Sprache des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Gegensatz dazu gestellt. Vor dem Parlamente aber schaute sich Derby nicht, offen folgendes zu sagen:

nennenswerthen Ausfall gegenüber den Vorjahren, wol darum, weil er weniger aus wirthschaftlichen, denn aus Gründen der haute politique in den Kreis der Speculation gezogen worden war; die Umsätze an land- und lehentüchtigen Gütern bezifferten sich nämlich im Jahre: 1873 auf 753 im Geldwerthe von 53.667,469 fl., 1874 auf 745 im Geldwerthe von 32.527,574 fl., 1875 auf 730 im Geldwerthe von 21.903,254 fl.

Am schärfsten tritt jedoch der Umschlag in den wirthschaftlichen Verhältnissen und die Rückwirkungen desselben auf den Immobilienverkehr bei jenen beiden Liegenschaftskategorien hervor, welche vordem die wichtigsten Objekte der Speculation und des Gründerwesens waren: bei dem städtischen und Montanbesitze. Bei letzterem ist sowohl die Zahl der Besitzveränderungen wie der Geldwerth derselben im Jahre 1875 sogar noch unter das Niveau des Jahres 1871 gesunken, und zwar jene um mehr denn 50, dieser um mehr als 40 Prozent; die Bergbuchämter registrierten nämlich im Jahre 1873 474 Umsätze im Geldwerthe von 20.396,134 fl., 1874 417 Umsätze im Geldwerthe von 19.577,637 fl., 1875 227 Umsätze im Geldwerthe von 9.738,551 fl.

Ebenso ist der Verkehr in städtischen Realitäten, in Häusern und Baustellen, was die Zahl der Umsätze betrifft, um nahezu 16 Pct. unter die Dimensionen des Jahres 1871 gesunken, der Geldwerth dieser Umsätze aber auf rund 105 Millionen Gulden, das ist um 144 Millionen weniger als 1873, herabgegangen; der durch Verträge überlassene Besitzwechsel in den Städten umfaßte im Jahre 1873 9122 Objekte im Werthe von 249.866,188 fl., 1874 7487 Objekte im Werthe von 129.577,111 fl., 1875 7746 Objekte im Werthe von 105.344,293 fl.

„Der serbische Krieg ist, wie wir alle wissen, thatächlich, obgleich nicht der äußeren Form nach, ein russischer Krieg gewesen. Russische Freiwillige bildeten die Haupttreitkraft des serbischen Heeres. Eine serbische Niederlage war deshalb eine russische Niederlage und wurde in Rußland als solche empfunden.“

Blos die „Times“, so auch die „Daily News“ und der „Telegraf“, geben ähnliche Darstellungen. In letzterem Blatte lauten die Worte Derby's, mit geringem Unterschied, ganz so wie in den „Times.“ Die „Daily News“ läßt den Minister auch sagen, daß „die Niederlagen im serbischen Feldzuge zu russischen Niederlagen geworden“ sind. „Standard“ und „Morning Post“, beide regierungsfreundlich, schlüpfen über die charakteristische Aeußerung hinweg. Sie steht aber nahezu gleichlautend in Organen sowohl der türkenfeindlichen wie der türkenfreundlichen Partei. Wenn nun die Erklärung: Rußland sei in Serbien geschlagen worden, die englische Antwort auf das Gortschakoff'sche Rundschreiben, wie auch auf die frühere Moskauer Kriegserklärung, so liegt hier gewiß eine bezeichnende Thatsache vor.

Von Wichtigkeit ist ferner die Derby'sche Auseinandersetzung über den Garantievertrag vom 1856. Eingeleitet wurde dieselbe durch die Bemerkung des Ministers, es sei „für England leicht genug, den ersten Pariser Vertrag zu halten, der die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei anerkennt, da wir keine Anschläge gegen dieselbe im Schilde führen.“ Zur Ausführung des zwischen England, Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Garantievertrages erklärte Lord Derby, sei die diesseitige Regierung nur verpflichtet, wenn sie von Oesterreich und Frankreich dazu aufgefordert werde. „Es ist uns“, sagt er, „durch jenen Vertrag eine Verpflichtung auferlegt worden, welche uns die Action gebietet, falls wir dazu aufgerufen werden; werden wir nicht aufgerufen, so verpflichtet uns der Vertrag zu nichts.“ Es handelt sich also darum, ob eine solche Forderung an England gestellt wird. Lord Derby nannte diese letztere Aussicht eine unwahrscheinliche. Doch die bindende Natur des Garantievertrages bestritt er für den gegebenen Fall nicht, erkannte sie vielmehr an.

Montenegrinisch-türkische Friedensverhandlungen.

Ueber die zwischen Montenegro und der Pforte schwebenden Friedensverhandlungen liegen in der „Pol. Corr.“ aus Cetinje folgende authentische Nachrichten vor:

Die Antwort des Fürsten Nikola auf die Einladung Mithads, in Friedensverhandlungen einzutreten, ist so außerordentlich bescheiden gehalten, daß man zu dem Glauben versucht wäre, Fürst Nikola habe keine Wünsche und Ansprüche mehr. In Wirklichkeit verhält es sich aber keineswegs so. Fürst Nikola erklärte dem englischen Generalkonsul Monson, daß er von demjenigen, was von der Konferenz zugunsten Montenegro's beantragt wurde, unter keiner Bedingung abgehen werde, ja, daß er sogar auf Niksic Anspruch erhebe, welches für Montenegro unentbehrlich sei. Sollte die Pforte diesen Ansprüchen nicht gerecht werden wollen, so dürfte der Friede schwerlich zustande kommen. Dem entspricht es auch, wenn das montenegrinische Regierungsorgan erklärt, Montenegro konnte umso eher in die offerierten Verhandlungen eintreten, als dieselben die durch den Waffenstillstand herbeigeführte Pause zeitgemäß ausfüllen können und Montenegro keinen Grund hat, den Krieg zu beschleunigen, da ja auch das großmächtige Rußland sich mit seiner Action gar nicht zu beeilen scheint. Um aber für jeden Fall den Nimbus Montenegro's in der Herzegowina zu retten, wird schon jetzt das Lösungswort ausgegeben, daß der Fürst trachten werde, das Hauptziel des Krieges, „die Verbesserung des Loses der Brüder“, zu erreichen. — Was den Ort der Verhandlungen betrifft, so wünscht der Fürst, das dieselben in Wien geführt werden, da man Konstant Pascha hier nicht gerne sieht und eine Mission nach Konstantinopel unter keinen Bedingungen zu entsenden gewillt ist.

Uebrigens scheint zwischen Montenegro und der hohen Pforte ein friedliches Einvernehmen zu herrschen. Unabhängig von den auf die Erzielung eines Friedensschlusses eingeleiteten Vorverhandlungen ist soeben eine Convention zwischen der Türkei und Montenegro wegen der Verproviantierung der Festung Niksic abgeschlossen worden. Die Modalitäten der Convention sind die nachfolgenden: Montenegro übernimmt von den Türken die für die Verproviantierung der Festung Niksic vorbereiteten und in den Boche di Cattaro lagernden 153,000 Oke Lebensmittel und befördert dieselben nach Niksic. Dagegen müssen die Türken die für Montenegro in Risano und Cattaro aufgestapelten Maisvorräthe von mehr als einer Million Oke über die Bojana transportieren und dieselben sodann am Stutari-See den Montenegrinern übergeben. — Weiters schreibt man aus Cattaro:

Aus dem Umstande, daß die Türken ungeheure Proviantvorräthe nach der Herzegowina schaffen, schließt man, daß dieselben keine große Zuversicht in den Erfolg der Friedensverhandlungen mit Montenegro haben. Wie für sicher gemeldet wird, haben die Türken sämtliche Blockhäuser mit alleiniger Ausnahme des Forts Grab, im Distrikte von Zubei, zerstört und die Besatzungen

derselben nach Trebinje zurückgezogen. Man bringt diese Auffassung der Blockhäuser mit den über die Schwierigkeiten ihrer Verproviantierung gemachten Erfahrungen in Verbindung. Haidar Efendi, der bisherige Regierungskommissär in Bosnien, und Ali Pascha, der bisherige Wali der Herzegowina, haben sich heute in Ragusa auf einem Lloydampfer nach Konstantinopel eingeschifft.

Politische Uebersicht.

Wien, 16. Februar.

Das österreichische Abgeordnetenhaus widmete seine gestrige Sitzung der Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung. Schon vor Beginn der Plenarverhandlung hielten die verfassungstreuen Klubs Beratungen ab, wobei im Klub der Linken die Ansichten zugunsten der Betheiligung Oesterreichs an der Pariser Weltausstellung entschieden in der Majorität waren, während im Fortschrittklub 18 Stimmen für die Verweigerung und 10 Stimmen für die Bewilligung des Kredits per 600,000 Gulden sich ergaben. Die Debatte im Hause selbst wurde mit einigen Ausführungen des Berichterstatters der Majorität, Abgeordneten Dr. v. Berger, und jenes der Minorität des Budgetausschusses, Abgeordneten Gomperz, eingeleitet. Das Resultat der Sitzung ist bekannt; dieselbe endete mit einem glänzenden Siege des Minoritätsvotums. Mit 155 gegen 37 Stimmen wurde der Regierung der beantragte Kredit per 600,000 fl. bewilligt.

In der gestern abgehaltenen Versammlung des Klubs der Linken richtete Abgeordneter Ed. Siech an den Klubobmann die Anfrage, ob es nicht mit Rücksicht auf das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen in der Bankfrage angezeigt wäre, wieder eine Gesamtkonferenz der Verfassungspartei einzuberufen. Demann Dr. Herbst erwiderte, er wolle sich hierüber mit den Obmännern der anderen verfassungstreuen Klubs ins Einvernehmen setzen, und sprach ferner den Wunsch aus, die Klubmitglieder möchten die Stimmung der Abgeordneten aus den anderen Klubs erforschen, um bei einer Rundgebung der Verfassungspartei abermals ein einmüthiges Votum zu erzielen.

Die gemeinsame Konferenz der österreichischen und ungarischen Minister, sowie der Leiter der Nationalbank fand gestern nachmittags 3 Uhr bei Seiner Durchlaucht dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg statt. Minister Trefort traf aus Pest mit dem Sitzge ein, um an den Verhandlungen theilzunehmen. Diese fanden somit unter Betheiligung aller jener Persönlichkeiten statt, welche den letzten Konferenzen beigewohnt hatten.

Der ungarische Handelsminister hat an sämtliche Handelskammern und Fachvereine eine Verordnung gerichtet, betreffend die Betheiligung der Ungarn an der Pariser Weltausstellung, welche von der Regierung beschlossen wurde und von den Journalen warm befürwortet wird. Der Handelsminister beruft zugleich eine Enquete in der Angelegenheit der Weltausstellung für den 26. Februar ein.

Das preussische Ministerium hielt am 12. d. unter dem Präsidium des Kaisers Wilhelm eine Sitzung ab, in welcher ein definitiver Beschluß über die Theilnahme der Provinz Preußen gefaßt wurde. Der darauf bezügliche Gesetzentwurf wird wahrscheinlich noch in dieser Sessionsperiode dem Landtag vorgelegt werden. Es wird jetzt in Berliner Blättern mehrfach bestätigt, daß Kaiser Wilhelm in der dritten Woche des Monats April den Reichslanden und speziell Mecklenburg eine Besuche abstatten wird.

In Avignon fand am Sonntag die Wahl eines französischen Deputierten statt; es fielen dabei 838 Stimmen auf den ultramontanen Kandidaten Du Demaine, 4670 Stimmen auf den gemäßigten Republikaner Raspail und 4799 Stimmen auf den Intransigenten Saint-Martin. Die republikanischen Blätter betrachteten dieses Resultat als ein überraschend günstiges und hoffen, in der Stichwahl Saint-Martin durchzubringen. — Im übrigen herrscht in der inneren Politik Frankreichs, abgesehen von den fortgesetzten Angriffen der republikanischen Presse gegen den Minister des Innern, Carnvalrubru.

Die Debatte im englischen Parlamente beschränkte sich bisher auf ein bloßes Geplänkel zwischen der Regierung und liberalen Mitgliedern beider Häuser. Vom Regierungstische wurde erklärt, die nach Konstantinopel entsendeten Ingenieur-Offiziere haben nur die Aufgabe gehabt, sich im Interesse Englands Informationen zu verschaffen. Die Pforte habe über ihre Mission keine Mittheilung erhalten. Weiter wurde die Veröffentlichung der Depesche angekündigt, in welcher Derby die Pforte benachrichtigt, daß sie im Falle eines Krieges mit Rußland keinerlei englische Unterstützung zu erwarten habe.

Die rumänische Kammer votierte am 14. d. die vorgeschlagenen Abänderungen des Sanitätsgesetzes. Im Senat entwickelte Cogolniceano seine Interpellation über die Zustände der Universität in Jassy. — Das Amtsblatt publiziert die Ernennung des Obersten Miclescu zum Präfecten des Distriktes Basail anstelle Papascu's.

Einem vom „Timpul“ in Jassy verzeichneten Gerüchte nach soll am 6. d. zwischen Rumänien und Rußland ein Vertrag unterzeichnet worden sein, welcher

den Durchzug der Südmarmee durch rumänisches Territorium regelt. Dieser Vertrag soll indeß über eine eventuelle Cooperation Rumäniens keine Bestimmung enthalten. — Da es mit der Gesundheit des Großfürsten Nikolaus besser steht, so ist von einem Wechsel im Oberkommando der russischen Südmarmee keine Rede mehr. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge reiste Ignatiess nicht nach Petersburg, sondern auf seine sibirischen Güter. Daraus schließt das genannte Blatt, Rußland werde die Ereignisse nicht überstürzen.

Ein italienisches Geschwader von sechs Panzerschiffen ist von Spezia nach Tarent abgegangen, um von da nach dem Pyräus zu dampfen. Die zur Partei Komanduros gehörigen griechischen Blätter fordern zur Beschleunigung der Rüstungen auf. Sie sagen: Wenn der März kommt und wir für den Krieg nicht vorbereitet sind, dann ist die hellenische Idee für immer verloren.

Die Friedensunterhandlungen zwischen der Türkei und Serbien scheinen in vollem Gange zu sein; die serbischen Unterhändler Kristic und Matic sind nach Konstantinopel abgereist, wo sie Sonntags mit dem Pforten-Delegierten Bertew Efendi erwartet werden. Die serbische Regierung hat behufs Ratification des eventuellen Friedensschlusses die große Stupschina auf den 26. d. nach Belgrad einberufen. Nicht so günstig steht es mit den türkisch-montenegrinischen Unterhandlungen; es hat noch nicht einmal über den Ort, wo dieselben geführt werden sollen, eine Einigung stattgefunden. Fürst Nikola beharrt bei Wien, während die Pforte will, daß Montenegro einen Spezial-Delegierten nach Konstantinopel entsende, was der Fürst verweigert.

Gestern, als dem zweiten Mittwoch im Februar, sollte zu Washington nach der Vorschrift der nordamerikanischen Bundesverfassung die Wahl des Präsidenten der Union stattfinden. Bis 12. d. war die zur Prüfung der Wahlen eingesetzte gemischte Kommission mit ihren Arbeiten noch nicht zu Ende. Wie ein Telegramm aus Newyork vom 12. d. meldet, erklärte der Präsident Grant, daß wenn die Wahlen von Louisiana annulliert würden, weder Hayes noch Tilden als gewählt zu betrachten seien, und daß dann die Kammer einen Präsidenten zu wählen habe.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Gegengeschenk des Kronprinzen.) Vor einiger Zeit sprach Sr. k. und l. Hoheit der Kronprinz Rudolf, welcher ein passionierter Jäger ist, den Wunsch nach Dachshunden kleiner Rasse aus; allein trotz vielfacher Aufträge bei Wiener Hundehändlern und Hundebesitzern waren solche Hunde, wie sie der Kronprinz wünschte, nicht aufzutreiben, mit Ausnahme einer einzigen Koppel, und diese war unverkäuflich. Als jedoch der Besitzer dieser seltenen Exemplare, der Hotelbesitzer Herr Franz Hauptmann, hörte, daß er von diesem bestimmt seien, bereite er sich, dieselben dem Prinzen als Geschenk anzubieten. Der Kronprinz nahm auch die kleinen Dachshunde, welche in der That seltene Exemplare sind, an. Herr Hauptmann wurde nun vor einigen Tagen durch die Uebersendung eines Dossennadel überreicht, welche das Contersel der beiden „Dachsel“, schwer in Gold ausgeführt, trug. Dem Geschenke waren im Auftrage des Kronprinzen einige freundliche Zeilen beigefügt.

(Die Jesuiten.) Nach einem in Wien publicierten Jahrbuche der Jesuiten zählte dieser Orden am Schlusse des vorigen Jahres 9546 Mitglieder, um 159 mehr als 1875 und um 7694 mehr als 1847. In Frankreich sind 3001 — eine Steigerung um 89; in Deutschland, Oesterreich, Belgien und Holland 2535, in Italien 1466, in England 1165, in Spanien 1332, in Nordamerika 727, in Südamerika 384.

(Von der englischen Nordpol-Expedition.) Die Kommission, welche mit der Untersuchung des Ursprunges der Scorbutkrankheit unter den Mannschaften der letzten englischen Polarexpedition betraut ist, hat sich nach mehreren Sitzungen auf einige Zeit vertagt. Die bisher abgegebenen Auslagen scheinen festzustellen, daß die Admiralität keine Schuld trifft. Nicht allein hat sie den Schiffen genug Zitronensaft mitgegeben, sondern sie hat auch die tägliche Verabreichung eines genügenden Quantums an die Mannschaften streng vorgeschrieben. Diese Vorschrift hat Kapitän Nares nicht befolgt. Die zu Rathe gezogenen Marine-Ärzte, darunter der Chef der ärztlichen Abtheilung in der Marine, Sir Alexander Armstrong, bezeichnen den Genuß von Zitronensaft in den Polargegenden für ganz unerlässlich. Auf anderer Seite wird eingewandt, daß bei längeren Schlittensfahrten die Mitnahme des vorgeschriebenen Quantums Zitronensaft, sammt den Hilfsmitteln zum Aufstehen desselben, die Reise viel zu beschwerlich gemacht haben würde. Dem wird von ärztlicher Seite entgegengeantwortet, daß Schlittensfahrten ohne genügenden Zitronensaft überhaupt zu nichts führen könnten, da die Mannschaften notwendigerweise krank werden müßten. Ebenso gut hätten die Leute ohne Nahrung ausbrechen können. War der Genuß des vorgeschriebenen Quantums des Heilmittels schlechterdings nicht zu bewerkstelligen, so müßten die Schlittensfahrten ganz unterbleiben. Das dürfte nun freilich vielen Seelenten, die gern etwas wagen, nicht recht einleuchten. So nahe an den Pol heranzufahren, und dann nicht einmal es mit den Schlitten versuchen, paßt in den englischen Seemannsverständnis nicht recht hinein. Vermuthlich wird die Regierung dies auch als milderbenden Umstand gelten lassen, insofern ist dem Sir G. Nares ein amtlicher Tadel, vielleicht sogar ein Verweis, jetzt schon ziemlich sicher.

(Masse nicht in Ordnung.) Briefe aus Japan melden, daß elf Räubersführer der jüngsten Rebellion enthauptet worden sind, während 241 der Betheiligten an dem Aufstande überführt

Personen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurden. Vier Männer von hoher Geburt, welche dem Schimpf einer öffentlichen Hinrichtung zu entgehen wünschten, entsprangen aus dem Gefängnisse und schützten sich selber den Leib auf, nachdem sie einen ganzen Tag in Saug und Braug, Gefang und Tanz zugebracht hatten. Seitdem hat ein neuer Aufstand stattgefunden, der aber verhältnißmäßig geringfügiger Natur war und nichts mit dem Adel zu thun hatte. Zweitausend Pächter ermordeten einen verhafteten Steuerernehmer und waren im Begriffe, den Gouverneur der Provinz in einem buddhistischen Mönchskloster zu belagern, als Truppen erschienen und die Rebellen sich zurückzogen.

(Schlangengebisse.) Nach Berichten der britischen Agenten in Ostindien hat im verfloffenen Jahre in der bloßen Präsidenschaft Bengalen die Zahl der von Schlangen Gebissenen, welche infolge ihrer Verletzungen gestorben sind, nicht weniger als 11,416 betragen, während die Gesamtsumme der Todesfälle durch Schlangengebisse in ganz Ostindien in derselben Zeit über 23,000 betrug.

(Leinwand aus Brennesseln.) In der letzten Sitzung der Petitions-Kommission des preussischen Landtages wurde über eine Petition des Berliner Chemikers Deinger verhandelt, der um eine namhafte Staatsunterstützung zu dem Besuche nachsucht, aus Brennesseln, namentlich in den Wäldern Ostpreußens vorkommend, Gewebe-Gespinnste herzustellen. Unterhandlungen desselben mit dem Provinzialverband der Provinz Preußen scheiterten, der Handelsminister hat ihm bedingungsweise 5000 Thaler in Aussicht gestellt. Seitens des Referenten wurde die Persönlichkeit des Erfinders, der Werth der bereits patentirten Erfindung und die Bedeutung derselben für die Industrie beleuchtet. Proben des Gespinnstes, die der Leinwand fast täuschend ähneln, wurden vorgelegt. Die Reste sind für die Papierfabrication verwendbar. Der Regierungskommissär bestätigte, daß nach einer Abhandlung des Dr. Grote in der „Zeitschrift für die Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen pro 1869“ ähnliche Versuche, wie die Deinger'schen, in der Schweiz u. s. w. schon damals mit der Nessel gemacht worden seien. Die Kommission beschloß in der Session, daß eine Staatsunterstützung gewährt werden und sich die Privatindustrie dieser höchst wichtigen Erfindung annehmen werde, den motivierten Uebergang zur Tagesordnung.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Kammer nimmt den vorgetragenen Bericht zur Kenntnis.

Der landesfürstliche Kommissär, Regierungsrath Rudolf Graf Chorinsky, bemerkt hierauf, daß die k. k. Landesregierung infolge des Ansehens der Kammer bezüglich der häufig auftretenden Ausverkäufe und des Hausierpatentes die strikte Weisung an die ihr unterstehenden Behörden erlassen habe, das Hausierpatent streng zu handhaben und bei Anmeldungen von Ausverkäufen insbesondere darauf zu sehen, daß der § 7 der Gewerbeordnung zur Geltung gelange; auch wurde die k. k. Finanzdirection ersucht, dahin zu wirken, daß die vorgeschriebenen Steuern von den Veranstaltern der Ausverkäufe vorhinein bezahlt werden.

Aichämter sind bisher drei vollständig eingerichtet, und zwar in Laibach, Adelsberg und Rudolfswerth; Faktischstellen bestehen in Gurkfeld, Mötting und Wiprach; die vollständige Einrichtung des Aichamtes in Radmannsdorf wird bald beendet sein.

Rücksichtlich der allgemeinen Anwendung der neuen Maße und Gewichte hat die k. k. Landesregierung Weisungen an die bezüglichen Behörden erlassen. Desgleichen wurden die Gewerbsbehörden angewiesen, dem Ansuchen der Kammer rücksichtlich der Gewerbeveränderungs-Ausweise nachzukommen.

Diese Mittheilungen werden von der Kammer mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Regierungsvortreter vom Präsidenten der Dank ausgesprochen.

III. Der Obmann der ersten Section, Kammerrath M. Treun, trägt vor den Bericht über die von der Section geprüfte Kammerrechnung für das Jahr 1876.

Nach derselben betragen die Ausgaben 2801 fl. 95 1/2 kr., die Einnahmen 3729 fl. 72 kr., und verblieb mit Ende des Jahres 1876 ein barer Kassereff von 927 fl. 76 1/2 kr. Gegen das Präliminare per 3938 fl. wurde eine Winderausgabe von 1136 fl. 4 1/2 kr. erzielt. Der Pensionsfond für die Bediensteten der Kammer hat Ende des Jahres 1876 die Höhe von 1937 fl. 80 kr. österr. Währ. erreicht.

Am Schlusse des ausführlichen Berichtes stellte der Referent den Antrag:

„Die geehrte Kammer wolle den Bericht zur genehmigenden Kenntnis nehmen und beschließen, daß der Rechnungsabluß im Sinne des § 21 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, N. G. Bl. Nr. 85, Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zur Richtigestellung im Wege der k. k. Landesregierung vorgelegt werde.“

Die Kammer nimmt diesen Antrag einstimmig an. IV. Kammerrath M. Treun berichtet namens der ersten Section über die Zuschrift der Filiale der priv. österr. Nationalbank in Laibach, zufolge der von den Mitgliedern des Zensurkollegiums dieser Filiale den Direktor Josef Krigger und die Zensoren Josef Kuschar, Gustav Tönnies, Ottomar Bamberg und Karl

Ludmann die Reihe zum Austritte trifft. Zur Wiederbesetzung dieser in Erledigung gekommenen Stellen wurden in Vorschlag gebracht: zu Direktoren die Herren Josef Krigger, Josef Kuschar und Karl Ludmann, und zu Zensoren die Herren Josef Kuschar, Gustav Tönnies, Ottomar Bamberg, Karl Ludmann und Matthäus Treun.

Die Kammer stimmte dem Vorschlage bei.

V. Der Obmann der dritten Section, Kammerrath Leopold Bürger, berichtet über die Petition einiger Industriellen von Kropp und Steinbühl bezüglich der Herstellung der Zufahrtsstraße zum Bahnhofe Podnart und beantragt am Schlusse des ausführlichen Berichtes: „Die geehrte Kammer wolle sich in dieser Angelegenheit an den krainischen Landesausschuß wenden und für den Fall, als der Grund der Verzögerung der Herstellung der Zufahrtsstraße zum Bahnhofe in Podnart in der noch nicht erfolgten Bewilligung der Abtretung einer Fläche von 9 Quadratlastern des der Eisenbahn gehörigen Terrains liegt, ein Ansuchen an das hohe k. k. Handelsministerium zur ehemöglichsten Erledigung dieses Gegenstandes richten.“

Der Präsident bringt diesen Antrag zur Debatte, welcher sogleich von der Kammer einstimmig angenommen wird.

VI. Der Präsident bestimmt zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles die Herren Kammerräthe Albin Achtschin und M. Treun.

VII. Kammerrath Franz Dolenz begründet folgenden Antrag: „Die löbl. Kammer wolle sich bei der k. k. Postdirection in Triest dafür verwenden, damit die Fahrpost von Krainburg auch mit dem um halb zwei Uhr nachts nach Laibach abgehenden Zuge expediert werden würde.“

Die Kammer nimmt diesen Antrag an.

(Erhebung in den Ritterstand.) Dem Propste des Collegialkapitels in Rudolfswerth, Simon Wilson, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten der Ritterstand verliehen.

(Ernennung.) Der Concipist der k. k. Finanzdirection in Laibach, Anton Samuda, wurde zum Finanzkassirer in der 9. Rangklasse ernannt.

(Gemeinderathssitzung.) Heute nachmittags um fünf Uhr hält der Gemeinderath der Stadt Laibach im Rathssaale eine öffentliche Sitzung ab; die Tagesordnung derselben besteht aus folgenden Punkten: I. Berichte der Rechtssection: 1. Ueber die Uebernahme zweier neuer Gassen von der krainischen Baugesellschaft; 2. über die Zulassung einer Privatstiege vom Kaiser Josephsplatz zum Hause Nr. 8 an der Stiege; 3. über die Hypothekauflassung bezüglich einer Armeninstitutsstiftung. II. Berichte der Schulsection: 1. Ueber die Kostenrechnung des Ortschulrathes vom Jahre 1875/76; 2. über die Bestimmung der Remuneration des Religionslehrers an den zwei städtischen Knaben-Volksschulen. III. Bericht der Bau-section über das Ergebnis der Licitation für die Lieferung des Bauholzes auf das Jahr 1877. IV. Bericht der Polizeisection über die Umwandlung der provisorischen Stadtschulrats-Instruction in eine definitive.

(Konzert.) Zu dem nächsten Samstag den 24sten d. M. abends 7 Uhr im landschaftlichen Redoutensaal stattfinden Konzerte des Violinvirtuosen Pablo de Sarasate und des Wiener Pianisten Anton Door wurde nachstehendes Programm angegeben: 1. Beethoven: Sonate (A-moll) op. 47 für Piano und Violine. 2. a) Heinecke: Gavotte op. 129 (neu); b) Kirchner: Klavierstück aus op. 2; c) Ch. Levy: Toccata op. 52 (neu), vorgetragen von A. Door. 3. a) Chopin: Nocturne (Es-dur) op. 9; b) Raff: Präludium aus der D-moll-Suite, vorgetragen von Sarasate. 4. a) Grassi: Sigur; b) Jg. Brill: Fantasiestück aus op. 8; c) Rubinstein: Scenes de Val (Nr. 9), vorgetragen von A. Door. 5. Wieniawski: Airs russes, vorgetragen von Sarasate. — Cerclesitzung à 2 fl., Parterresitzung à 1 fl. 50 kr., Galleriesitzung à 1 fl., sowie Entréesarten à 60 kr. sind in Carl S. Zill's Buchhandlung und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

(Singspiel.) Samstag den 17. d. M. trifft der kais. russische Hoftheatertruppe Herr Stanislaus Lesser zu einem Gastspiele an der hiesigen Bühne in Laibach ein. Als Antitrillerolle hat Herr Lesser den „Petruchio“ in Shakespeare's „Die bezähmte Widerspenstige“ gewählt.

(Unglücksfall.) Der gewesene Landeshauptmann von Kranten, Graf Goss, befindet sich — wie man der „Grazzer Tagespost“ aus Klagenfurt schreibt — den Winter über sammt Familie in Nizza. Vor einigen Tagen machte er sich zur Abreise nach Rom und Neapel fertig, doch als die Gräfin über die Stiege eines Hotels herabging, fiel sie so unglücklich, daß sie sich den Arm brach, und da es ein arger Splitterbruch war, mußte leider der Arm amputiert werden.

(Weinbaukongress.) Der Bericht über die Verhandlungen des ersten österreichischen Weinbaukongresses in Marburg (20. bis 23. September 1876), herausgegeben vom Zentralausschuße dieses Kongresses, verfaßt von S. Göthe, Direktor der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg, ist nun in sorgfältiger typischer Ausstattung in Druck erschienen (Druck und Verlag von Leykam-Josefthal) und bringt nicht nur die stenographisch aufgenommenen Protokolle der Verhandlungen, sondern auch die meisten Rescrats über die nicht zur Diskussion gelangten Fragen, wodurch der Bericht an Vollständigkeit gewinnt.

(Fässer-Zählung.) Gemäß der Bestimmung des § 3 des Gesetzes vom 24. März 1876 sollten die nach Art. XII. des Gesetzes vom 23. Juli 1871 der Rücksicht unterliegenden,

bereits im Verlethe befindlichen geachteten Fässer mit der den In-

harte Hirnhaut war mit Blut injicirt und die Arachnoidalräume

Johann Sudobilitz gekteht ein, den Stoß mit dem

Die Geschwornen bejahten die auf Todtschlag gestellte

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Konstantinopel, 15. Februar. Auf neuerliches, an

Paris, 15. Februar. Changanier ist gestorben.

Pest, 14. Februar. (N. fr. Pr.) Balthasar Hor-

Pest, 14. Februar. (N. W. Tgbl.) Die „Buda-

Berlin, 14. Februar. (N. W. Tgbl.) Eine

Rundschreiben nur mündlich mit einigen zu dem russischen

Konstantinopel, 14. Februar. (N. W. Tgbl.)

Telegraphischer Wechselkurs

Papier = Rente 62.40. — Silber = Rente 68.—

Wien, 15. Februar. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.)

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 14. Februar. Auf dem heutigen Markte sind

Table with columns for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. and their prices.

Angekommene Fremde.

Am 14. Februar. Hotel Stadt Wien. Schöber, Pregel, Oberbauer, Winter, etc.

Kottoziehung vom 14. Februar.

Prag: 59 63 8 60 64.

Theater.

Heute: Zum fünftenmale: Fatinitza. Romische Oper in 3 Ak-

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for weather observations: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, etc.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 14. Februar. (1 Uhr.) Von den deutschen Plätzen her kamen

Table with columns for various financial instruments like Papierrente, Silberrente, Goldrente, etc.

Table with columns for Aktien von Banken and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Table with columns for Franz-Joseph-Bahn, Galizische Carl-Ludwig-Bahn, etc.

Table with columns for Wechselkurs, Devisen, and Geldforten.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 62.45 bis 63.— Silberrente 67.75, London 123.65 bis 124.—, Napoleons 9.89 bis 9.90.